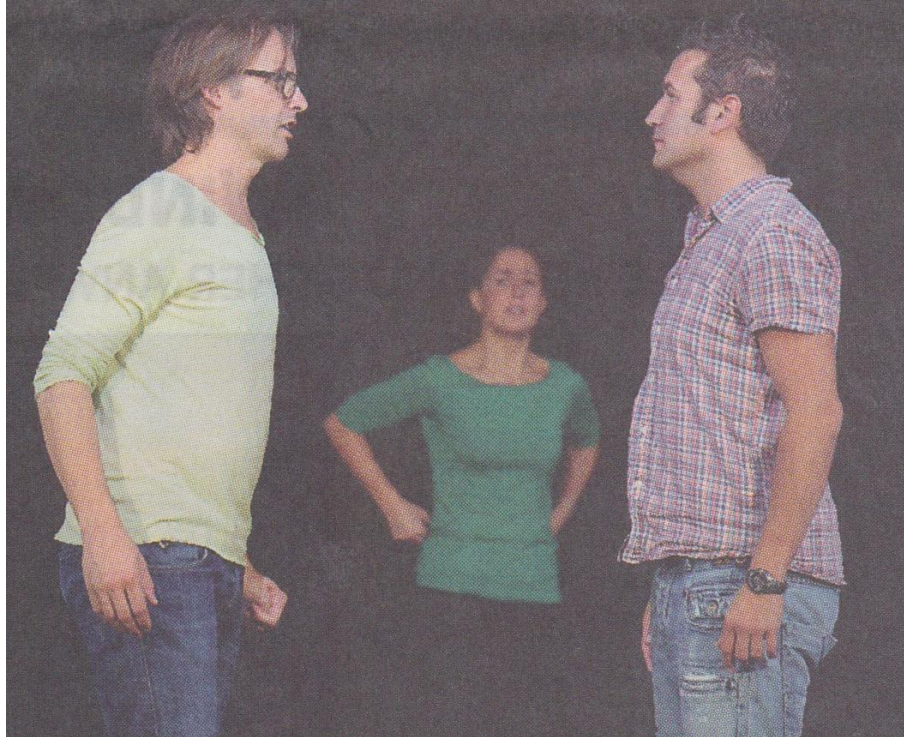


Die Sockensuchmaschine

Auch im Jahr 13 bleibt die „Steife Brise“ frisch und kräftig



Machen aus jedem Stichwort sofort eine Szene: Torsten Voller, Viviane Eggers und Ralf Schmitt im e.novum-Theater. Foto: t & w

sim **Lüneburg.** Fünf Sekunden zur Vorbereitung und ein paar Vorgaben aus dem Publikum, dann wird improvisiert. Nichts ist geplant, alles entsteht spontan und ist einmalig. Die Steife Brise brauste jetzt wieder einmal über die Bühne des theater im e.novum. Seit 13 Jahren kommt die Hamburger Truppe nun schon zu Gastauftritten mit ihrer „Impro-Show“ nach Lüneburg. Diesmal mit den drei Schauspielern Torsten Voller, Viviane Eggers und Ralf Schmitt, sowie Musiker Peter Huber, die gehören zum insgesamt 14-köpfigen „Steife Brise“-Team.

„Interaktiv“ ist das Stichwort: Das Publikum gibt etwas vor, das Quartett macht etwas daraus. Für die knackigen Fünf-Minuten-Szenen müssen die Zuschauer einfallsreich sein: eine Emotion, ein Genre, ein Beruf? An Antworten mangelte es nicht, das Publikum leistete seinen Teil. Man wieder was Indisches? Kommt sofort, verpackt in einem gejaulten Herz-Schmerz-Bollywood-Lied inklusive Bauchtanz-Einlage. Eine „nuklear betriebene Sockensuchmaschine“ mit den Händen beschreiben? Klappt. Eine Szene über Steuererklärungen „aufgepimpt“ à la Science

Fiction? Kein Problem. Dazwischen, detailverliebt gespielt, röchelnde Gruselgestalten, rauchende Hauptschulgirlies und ein Hausmeister mit verführerischem Po.

Richtig flach wird's dabei nie, die Steife Brise bietet Unterhaltung mit gewissem Niveau, nicht gerade akademisch, aber auch nicht unterhalb der Gürtellinie. Es gibt keine Kostüme, Requisiten oder ein Skript – aber sie zeigen auch, dass sie all das gar nicht brauchen. Sie bieten pures Spiel ohne viel Schnickschnack und überzeugen durch Tempo, einfallsreiche Idee und augenzwinkerndem Charme.

Die Musik ist dabei genauso improvisiert wie das Spiel. Mit Gitarre und Klavier erzeugt Peter Huber Musik, die Stimmung macht. Ein Country-Song, ein Schlager oder schaurige Horrormusik. Denn nicht nur Szenen improvisierten die vier Hamburger, auch Lieder, mehr oder weniger elegante Tanzeinlagen und Gedichte. Dabei greifen die Akteure während des Abends immer wieder Sätze oder Rollen aus vorherigen Szenen auf. Dem Publikum gefällt's, es fordert eine Zugabe. Wer schnell ist, ergattert noch eine Karte für die nächste Vorstellung am 8. November im theater im e.novum.